

ZUM SCHWÄRMEN GUT?

DAS CROWDFUNDING ETABLIERT SICH ALS FINANZIERUNGSTRUMENT MEHR UND MEHR. WIRD ES AUCH FÜR INVESTITIONEN IN ERNEUERBARE ENERGIEN EINE ECHE ALTERNATIVE ZUM BANKEN-KREDIT?



Quelle: AD AGRO systems, Vechta (Niedersachsen)

Bild 1: Profitierte von Crowdfunding: Die Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co. KG

Schon Ende November war es so weit. Viel früher als erwartet. 550.000 Euro hatten digitale Schwärmer für das Projekt Bürgerenergiepark Eberswalde gezeichnet. „Das Ding ging wie ein heißes Messer durch die Butter“, zeigt sich Wolfgang Kasten, Geschäftsführer der Biogas Lichterfelde Betriebs GmbH & Co KG, hochofren über das rasche, nur sieben Monate dauernde Geld-Einwerben. „Ich kann die Schwarmfinanzierung wirklich nur empfehlen“, so Kasten.

Alternative zu Hausbanken

Mit dem Schwarmgeld ersetzt der ostdeutsche Bioenergie-Produzent auf einer 550 kW großen Biogasanlage mit angeschlossener Containertrocknung für Holzhackschnitzel, Torf, Rindenmulch und Getreide als Backup den bisherigen Öl-Kessel durch einen neuen Gasmotor. Außerdem wird eine neu zu installierende solare Freiflächen-Anlage den Eigenstrombedarf zukünftig abdecken. „All das zusammen hätte mir meine Hausbank nicht finanziert“, weiß Kasten, „zumal auch mein Kreditrahmen ausgereizt gewesen ist.“

Deshalb begann der Energiewirt sich für das Crowdfunding zu interessieren und fand schließlich bei den Mitarbeitern der Crowdfunding-Plattform „LeihDeinerUmweltGeld“ offene Ohren. „Nein, wir sind keine Bank“, stellt Frederik Schleunes richtig. „Wir sind technische Finanzdienstleister und Anbieter für die Abwicklung von Schwarmfinanzierun-

gen“, erklärt der Mitarbeiter der CrowdDesk GmbH in Frankfurt, das 2011 an den Start ging und die Plattform „LeihDeinerUmweltGeld“ betreibt. Auf ihr können Interessierte Geld für nachhaltige Projekte im Bereich der Erneuerbaren Energien anlegen. Und zwar ab 100 Euro aufwärts bis maximal 10.000 Euro, jene vom Gesetzgeber erlaubte Obergrenze für Privatanleger, wie sie im Kleinanlegerschutzgesetz festgeschrieben ist.

„Die Mitarbeiter von CrowdDesk haben vor dem Beginn der Online-Einwerbeaktion sehr zielgerichtet unseren Betrieb begutachtet, die wirtschaftlichen Kennzahlen genau geprüft und unser Erweiterungskonzept kritisch durchleuchtet“, erzählt der 62-jährige Biogasproduzent Kasten über die Kooperation, „das ging alles zügig und professionell über die Bühne.“

Hohe Zinsen, aber auch Risiko

Neben dem Bioenergieprojekt in Eberswalde gibt es weitere Solar-, Biomasse-, Wind- und Energieeffizienz-Projekte, die auf der Plattform „LeihDeinerUmweltGeld“ detailliert vorgestellt und angeboten werden. Ungeschönt weist CrowdDesk darauf hin, dass es zu einem Totalausfall des eingesetzten Darlehens kommen kann, falls das investierende Unternehmen mit dem anvisierten Projekt in Insolvenz gehen sollte. Denn letztlich handelt es sich bei dieser Art von Beteiligung um das Finanzinstrument eines nachrangigen Darlehens, das zur

Gruppe des Mezzanine-Kapitals gehört, also im Insolvenzfall im Rang hinter anderen Forderungen steht.

Das schreckt das Interesse potentieller Kleinkreditgeber aber offenbar nicht ab, die sich von den guten Konditionen für die Kleinkredite angesprochen fühlen: Sieben Prozent Verzinsung bei einer Darlehenslaufzeit von neun Jahren. Alles in Allem: In der jetzigen Niedrigzinsphase muten solche Anlagebedingungen fast schlaraffenartig an. Wo erhält ein Kleinanleger bei sieben Prozent Verzinsung auch noch volle Transparenz ins Geschäftsgebaren des Unternehmens, in das er investiert? Beim Kauf einer VW-Aktie wohl kaum.

Aber auch beim Crowdfunding wird den Geld suchenden Unternehmen nichts geschenkt. So behält CrowdDesk für ihre Dienstleistungen einen im Voraus genau definierten Anteil ein. „Die Projekte, die wir auf unserer Plattform für eine Schwarmfinanzierung offerieren, müssen die den Anlegern versprochenen Renditen tatsächlich stemmen können“, unterstreicht Frederik Schleunes die Herangehensweise, „im Fall Eberswalde ist das eine risikoäquivalente Rendite“. Was Biogaserzeuger Kasten genauso sieht. „Meine Zinsbelastung durch die Schwarmfinanzierung liegt am Ende monatlich bei 7.000 Euro über neun Jahre hinweg, das ist mit unserem Konzept auf jeden Fall bezahlbar und machbar“, zeigt er sich optimistisch, dass er die zusätzliche Belastung neben der Rückzahlung des schon bestehenden Bankkredits auch bewältigen wird.

Schwarmfinanzierungen sind im Kommen

„Crowdfunding ist ein wachsender Markt“, blickt Schleunes von CrowdDesk, in dessen Beirat der ehemalige SPD-Finanzminister Hans Eichel sitzt, optimistisch in die Zukunft. „Unsere Dienstleistung wird verstärkt nachgefragt. Mit unserer Schwarmfinanzierung machen wir eine Bürgerbeteiligung ohne großen Verwaltungsaufwand möglich, zudem kam man damit eine ganz neue Form von Kundennähe entwickeln, wie

sie für überregionale Energiegenossenschaften oder Stadtwerke interessant sein können.“

Scheinbar geht das Konzept auf. Denn neben der CrowdDesk gibt es für Schwarmfinanzierungen im Bereich der Erneuerbaren Energien mittlerweile eine ganze Reihe von Anbietern wie ecoligo, crowdEner.gy, gridshare oder companisto – um nur einige zu nennen. Dazu gehört auch die Econeers GmbH aus Dresden, die seit 2013 am Start ist. „Wir haben schon neun EE-Projekte, darunter auch einige Solarkraftanlagen, auf den Weg bringen können“, verrät Linda Semm, Projektleiterin bei Econeers. Insgesamt habe man schon rund eine Million Euro für EE-Projekte eingeworben. Allerdings ist nicht jedes Vorhaben per se erfolgreich, räumt Semm ein, „drei Projekte haben in der Vergangenheit die anvisierte Mindestgeldmenge nicht erreichen können und sind somit auch nicht realisiert worden.“ Dennoch: Die Nachfrage aus dem Umfeld von Sonne, Wind & Biogas und darüber hinaus auch im Segment der Energieeffizienz sei hoch, bestätigt die Projektleiterin und verweist auf neue EE-Projekte, bei denen die Geldeinwerbe-Phase im Netz in Kürze bald beginne.

Ziemlich spektakulär ist das Crowdinvesting der Locomore GmbH Co. KG aus Berlin. Das junge Unternehmen betreibt seit Mitte Dezember 2016 eine eigenständige Bahnverbindung von Berlin nach Stuttgart und will in den nächsten Jahren ihr Streckennetz noch erweitern. Der furchtlose Newcomer im doch eher sturen Bahngeschäft hat bis Anfang des Jahres 2017 bemerkenswerte 750.000 Euro in der digitalen Crowd eingeworben. Aktuell bewirbt der Bahn-Entrepreneur auf ihrer Website eine neue Crowdinvesting-Runde für mit einem maximalen Darlehn-Volumen von 100.000 Euro bei einer Laufzeit von fünf Jahren; beteiligen kann sich jeder



Bild 2: Econeers ist eine von zahlreichen Crowdfunding-Plattformen für Investitionen in Energiewende-Projekte

ab einer Summe von 1.500 Euro und erhält entweder jährlich eine Zinseinnahme im Minimum von 3,45 Prozent oder – und das ist der eigentliche Clou – erhält Fahrtgutscheine, die umgerechnet eine Verzinsung von 6,9 Prozent verheißen. Was hat das mit nachhaltiger Energie zu tun? Ganz viel, denn Locomore, deren Mitgründer Derek Ladewig vor zehn Jahren schon die private HKX-Bahn von Hamburg nach Köln mit damals viel Furore initiierte, nutzt für ihre Züge ausschließlich grünen Strom, den sie vom Grünstromanbieter Naturstrom AG bezieht.

Transparente Anlageform

„Crowdfunding eignet sich im gesetzlichen Rahmen von bis zu 2,5 Millionen Euro Investment hervorragend zur Finanzierung von Bürgerenergieprojekten. Zum anderen ist Crowdfunding derzeit sicherlich eine der transparentesten, wenn nicht gar die transparenteste Anlageform“, betont Christoph Sieciechowicz, Vorstandsmitglied im Deutschen Crowdsourcing Verband e. V. mit Sitz in

Berlin, „Crowdfunding ist vom Gesetzgeber gesetzlich geregelt und regulatorisch von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt, also ein Weißmarkt-Produkt“. Neben der Transparenz gibt es für Sieciechowicz beim Crowdfunding noch einen Unterschied zu Beteiligungsmöglichkeiten, die in der klassischen Bankenwelt angeboten werden: „Den potenziellen Anleger drängt kein von zweistelligen Provisionen motivierter Vermittler zum Abschluss.“

Auch der Bundesverband Erneuerbare Energie zeigt Sympathien für das durchaus neue Finanzierungsinstrument. „Crowdfunding und Crowdinvesting stellen gute Beteiligungsmöglichkeiten dar und sind ein vielversprechendes Instrument, um die Menschen – vor allem direkt vor Ort – in die Energiewende zu integrieren“, sagt auch Harald Uphoff, der derzeitige kommissarische Geschäftsführer. Allerdings schränkt Uphoff ein: „Sie werden die bislang gängigen Finanzierungsmodelle nicht ersetzen können. Dafür sind in den meisten Fällen die Finanzvolumina zu groß. Bei der Planung eines Windparks, um ein Beispiel zu nennen, geht es um Millionen Euro. Ich sehe nicht, wie die Geldbeträge und die Sicherheiten über Crowdfunding gestemmt werden sollen.“

Dagegen sieht Sieciechowicz keinen Antagonismus zwischen Banken und Crowdfunding heraufziehen. Er ist sogar der Überzeugung, dass viele Banken mittlerweile das Crowdfunding als positive Ergänzung im Finanzierungsmix eines Unternehmens betrachten würden: „Erneuerbare Energien und Crowdfunding – das passt zusammen.“

ZUM AUTOR:

► **Dierk Jensen** arbeitet als freier Journalist und Buchautor in Hamburg

www.dierkjensen.de

Mezzanine-Kapital

Typischerweise bestehen Finanzierungen für Erneuerbare-Energien-Projekte aus Eigenkapital, das die Gesellschafter bereitstellen, und Fremdkapital, welches in der Regel durch ein Kreditinstitut zur Verfügung gestellt wird.

Als Mezzanine-Kapital werden Finanzinstrumente bezeichnet, die rechtliche und wirtschaftliche Merkmale des Eigenkapitals auch des Fremdkapitals aufweisen. Mezzanine-Kapital wird üblicherweise vorrangig gegenüber „echtem“ Eigenkapital, jedoch nachrangig zu „echtem“ Fremdkapital befriedigt. So gehören Genussrechte, Partiarische Darlehen oder auch Nachrang-Darlehen – wie sie oftmals im Crowdinvesting genutzt

werden – zu dieser Gruppe der Finanzinstrumente.

Aufgrund der Nachrangigkeit gegenüber Fremdkapital wird Mezzanine-Kapital aus Sicht der Fremdkapitalgeber als wirtschaftliches Eigenkapital eingeordnet. Somit stärkt Mezzanine-Kapital aus der Sicht des Unternehmens die Eigenkapitalbasis, ohne dabei den Kapitalgebern die Stimm- und Einflussrechte eines Gesellschafters einräumen zu müssen. Investoren werden für das erhöhte Risiko durch die Nachrangigkeit gegenüber dem Fremdkapital mit einer höheren Rendite kompensiert – diese sollte zwischen der Eigenkapital- und Fremdkapitalrendite liegen.